



Industrie- und Handelskammer  
zu Köln



# Scheu ist der Aufschwung

Konjunkturbericht, Herbst 2005

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Das Wichtigste in Kürze: Scheu ist der Aufschwung</b>	2
<b>Konjunkturelle Rahmenbedingungen</b>	3
<b>Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln</b>	5
Rahmenbedingungen	5
Wirtschaftliche Lage	6
Wirtschaftliche Erwartungen	6
Außenwirtschaft	8
Investitionen	8
Beschäftigung	9
Industrie	11
Handel	15
Verkehr	17
Dienstleistungen	19
<b>Ausblick</b>	21
<b>Methodische Bemerkungen</b>	22

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
[www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

### **Verantwortlich:**

Detlev Sachse

### **Redaktion:**

Dr. Matthias Mainz  
Tel. 0221 1640-506  
Fax 0221 1640-509  
E-Mail: [matthias.mainz@koeln.ihk.de](mailto:matthias.mainz@koeln.ihk.de)

### **Layout und Grafiken:**

Doris Füchtener

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet  
Köln, 13. Oktober 2005

## **Konjunkturbericht Herbst 2005**

### **Das Wichtigste in Kürze: Scheu ist der Aufschwung**

#### **Wirtschaftslage**

Trotz der wirtschaftlichen Stagnation im zweiten Quartal 2005 hat sich die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln im Sommer deutlich verbessert. Der Konjunkturklimaindex stieg im IHK-Bezirk Köln von 99 in der Frühjahrsumfrage auf aktuell 106,8 Punkte. Es wächst die Hoffnung, dass die Wirtschaft auf einen langsamen aber stetigen Erholungskurs zurückgefunden hat. Die Ursache für den Stimmungsaufschwung liegt vor allem in der überraschend starken Entwicklung des Außenhandels in einzelnen Branchen.

#### **Erwartungen**

Gleichzeitig haben sich auch die Aussichten bezüglich der zukünftigen Geschäftsentwicklung verbessert. Im Vergleich zur letzten Umfrage im Frühjahr 2005 stieg der Indexwert um fast fünf Prozentpunkte auf nunmehr 11,4 an. Damit bewerten die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten wieder so wie im Herbst 2004. Von einem sich selbst tragendem Aufschwung kann aber noch nicht gesprochen werden.

#### **Außenwirtschaft**

Die Exportwirtschaft bleibt das wichtigste Standbein der Wirtschaft im IHK-Bezirk Köln. Insgesamt erwarten 26 % der Unternehmen einen weiteren Anstieg ihres Exportvolumens. Die weitere Entwicklung des Außenhandels hängt aber entscheidend davon ab, wie sich der enormen Preisanstieg auf den Rohstoffmärkten, insbesondere auf dem Ölmarkt, auswirkt.

#### **Investitionen**

Insgesamt überwiegt bei den Unternehmen im IHK-Bezirk eine abwartende Haltung. Zur Bedienung der aktuellen Nachfrage reichen die bestehenden Kapazitäten aus. Im Inland werden Investitionen deshalb weiter aufgeschoben. Anders sieht es mit den Investitionen im Ausland aus. Dort wollen die Unternehmen ihr Engagement auch in Zukunft stärker ausbauen.

#### **Beschäftigung**

Der Arbeitsmarkt bewegt sich derzeit entlang der Nulllinie. Pläne über nennenswerte Neueinstellungen sind weiterhin nicht zu verzeichnen. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen in den Sommermonaten leicht zurückging, liegt die Arbeitslosenquote im IHK-Bezirk mit 12,2 % deutlich über dem Landes- und Bundestrend.

## Konjunkturelle Rahmenbedingungen

### Allgemeine Einschätzung

Erfreulicherweise hat sich der Stimmungseinbruch vom Frühjahr im Sommer nicht fortgesetzt. Trotz der überraschenden Stagnation im zweiten Quartal 2005 hat sich die Stimmung der Unternehmen deutlich verbessert. Daraus erwächst die Hoffnung auf eine Belebung der Konjunktur im zweiten Halbjahr.

Verantwortlich für die Klimaverbesserung ist auch im IHK-Bezirk Köln in erster Linie das starke Wachstum der Exporte. Wie auch aus dem Ausland konstatiert wird, hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft verbessert. Als Folge der moderaten Lohnentwicklung haben sich insbesondere die Lohnstückkosten im internationalen Vergleich positiv entwickelt. Außerdem profitiert die deutsche Wirtschaft von der schwächeren Entwicklung des Euros.

Zur Verbesserung hat sicherlich die Aussicht auf Neuwahlen und die Hoffnung auf einen Regierungswechsel beigetragen. Mit zunehmender Dauer des Wahlkampfes und der sich abzeichnenden Patt-Situation ist zwar das Vertrauen auf den notwendigen radikalen Wechsel geschwunden, ohne allerdings den Stimmungsaufschwung maßgeblich zu beeinträchtigen.

### Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Deutschland profitiert derzeit überproportional von der dynamischen Entwicklung des Weltmarktes. Vor allem der Handel mit China wirkt als Triebfeder für die deutsche Konjunktur. Daneben profitiert die deutsche Wirtschaft von der Entwicklung in den Mittel- und Osteuropäischen Ländern sowie in Russland. Auch in Zukunft sehen die Unternehmen ihre Chancen vor allem im Außenhandel, besonderes mit den Staaten in Übersee. Nur geringe Impulse werden dagegen aus den alten EU-Staaten erwartet.

Die Entwicklung des Außenhandels wird allerdings von einer ganzen Reihe an Problemen

bedroht. Eine große Gefahr für die weltweite Konjunkturentwicklung geht von dem enormen Anstieg des Ölpreises, nicht zuletzt als Folge der immer noch nicht überwundenen Wirbelsturmkatastrophen in den USA, aus. Weitere Risiken bergen die Preisentwicklung auf den übrigen Rohstoffmärkten und die Entwicklung der Zinssätze in den USA.

### Konjunktur in Deutschland

Neben den Exporten konnte im dritten Viertel dieses Jahres erstmals auch eine leichte Erholung der Binnennachfrage beobachtet werden.

Hoffnung macht vor allem der überraschend starke Anstieg der Auftragseingänge in der Industrie. Neben der lebhaften Nachfrage aus dem Ausland wurde das Geschäft in diesem Sommer erstmals auch wieder durch Aufträge aus dem Inland belebt.

Profitiert haben insbesondere Anbieter von Ausrüstungsinvestitionen. Beim Bau hält der Investitionsrückgang dagegen weiter an. Anzeichen auf die generelle Auflösung des Investitionsstaus gibt es allerdings nicht.

Der Anstieg des Ölpreises hat im Inland bislang nur geringe Auswirkungen auf die Konjunktur gehabt. Die Preise sind trotz des Rekordniveaus real noch von ihren Höchstständen entfernt. Zudem ist auch die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Öl gesunken. Dennoch besteht die Gefahr, dass sich der Ölpreis durch die Hintertür, also über die Abkühlung der Weltwirtschaft, negativ auf die deutsche Wirtschaft auswirkt.

Grundsätzlich wirkt die Entwicklung der Energiepreise dämpfend auf das ohnehin schwache Konsumverhalten der Bevölkerung. Für eine dauerhafte Belebung der inländischen Konsumnachfrage sind weitere Reformen der sozialen Sicherungssysteme unumgänglich. Sie sind die entscheidende Voraussetzung zur Schaffung von mehr Arbeit und Beschäftigung.

Nicht zuletzt als Folge der Kaufzurückhaltung ist die Inflation in Deutschland vergleichsweise gering. Im Vergleich zu den übrigen EU-Staaten trägt die niedrige Inflationsrate zur

verbesserten Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bei. Trotz steigender Geldmenge gibt es derzeit keine Anzeichen für einen Kurswechsel in der europäischen Geldpolitik. Negative Anreize aufgrund steigender Zinssätze sind folglich nicht zu erwarten.

### **Arbeitsmarkt**

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich dagegen auch im Sommer nicht entspannt. Aufgrund der Ausweitung geförderter Arbeitsgelegenheiten ist die Zahl der Erwerbstätigen, wie auch die Zahl der offenen Stellen, saisonbereinigt leicht gestiegen. Der Verlust an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hält dagegen unvermindert an.

Als Ursache für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein auf die zunehmende Globalisierung verwiesen werden. Die zunehmende weltweite Arbeitsteilung sichert vielmehr auch Arbeitsplätze in Deutschland.

Anstatt weiter die Abwanderung von Unternehmen zu kritisieren, müssen dringend die Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden, damit auch im Inland wettbewerbsfähige Arbeitsplätze entstehen können. Neben einer maßvollen Entwicklung der Arbeitskosten ist es dabei entscheidend, ob es einer neuen Bundesregierung gelingt, bürokratische Hindernisse des Arbeitsrechts zu beseitigen und die Abgaben und Steuerbelastung zu reduzieren.

### **Kommende Herausforderungen**

Die verbesserte Geschäftslage, die wir in diesen Tagen beobachten, ist in erster Linie auf das erfolgreiche unternehmerische Handeln zurückzuführen. Durch einen konsequenten Konsolidierungskurs konnten die Unternehmen ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern.

Der Politik trauen sie hingegen nur bedingt die notwendigen Reformen zur Stärkung der Standortbedingungen in Deutschland zu. Dies macht auch die besonnene Reaktion nach dem Wahldebakel deutlich.

Als fatal für die deutsche Wirtschaft könnte sich indes erweisen, dass sie ausschließlich von den Impulsen aus dem Ausland lebt. Alle anderen inländischen Indikatoren entwickeln sich seit einiger Zeit mehr oder weniger in der Nähe des langfristigen Durchschnitts. Die Binnenwirtschaft befindet sich gewissermaßen im konjunkturellen Niemandsland.

Als zentrales Ziel muss die kommende Bundesregierung deshalb vor allem die Rahmenbedingungen für mehr Wachstum und Entwicklung schaffen. Eine einseitige Erhöhung der Mehrwertsteuer wird sich da kontraproduktiv auswirken.

Vielmehr kann der Weg nur über den Abbau überflüssiger bürokratischer Hindernisse zu mehr Wirtschaftsfreiheit führen. Einen wichtigen Beitrag kann die weitere Flexibilisierung des Arbeitsmarktes erbringen.

Darüber hinaus muss sich die Politik den zentralen Herausforderungen der Zukunft stellen. Der demographische Wandel fordert grundlegende Reformen der sozialen Sicherungssysteme, der internationale Wettbewerb vermehrte Anstrengungen im Bildungssektor. Als wichtige Voraussetzung bleibt auch eine grundlegende Reform des Föderalismus unerlässlich.

## Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln

### Rahmenbedingungen

Trotz der wirtschaftlichen Stagnation im zweiten Quartal 2005 hat sich die Stimmung der Unternehmen in der Region im Sommer deutlich verbessert. Der Konjunkturklimaindikator im IHK-Bezirk Köln ist im Vergleich zur Frühjahrsumfrage von 99 auf aktuell 106,8 Punkte angestiegen. Der Index fasst die Einschätzungen zur Geschäftslage und zur zukünftigen Entwicklung zusammen und gibt somit einen Überblick über die aktuelle konjunkturelle Situation in der Region.

Trotz des starken Anstiegs hat der Konjunkturklimaindikator das Niveau vom Jahresbeginn 2005 nicht erreichen können. Dennoch wächst die Hoffnung, dass die Wirtschaft auf den langsamen aber stetigen Erholungskurs zurückgefunden hat, den sie seit dem Tiefstand im Frühjahr 2003 einschlug. Der Stimmungseinbruch im Frühjahr scheint nur vorübergehend gewesen zu sein.

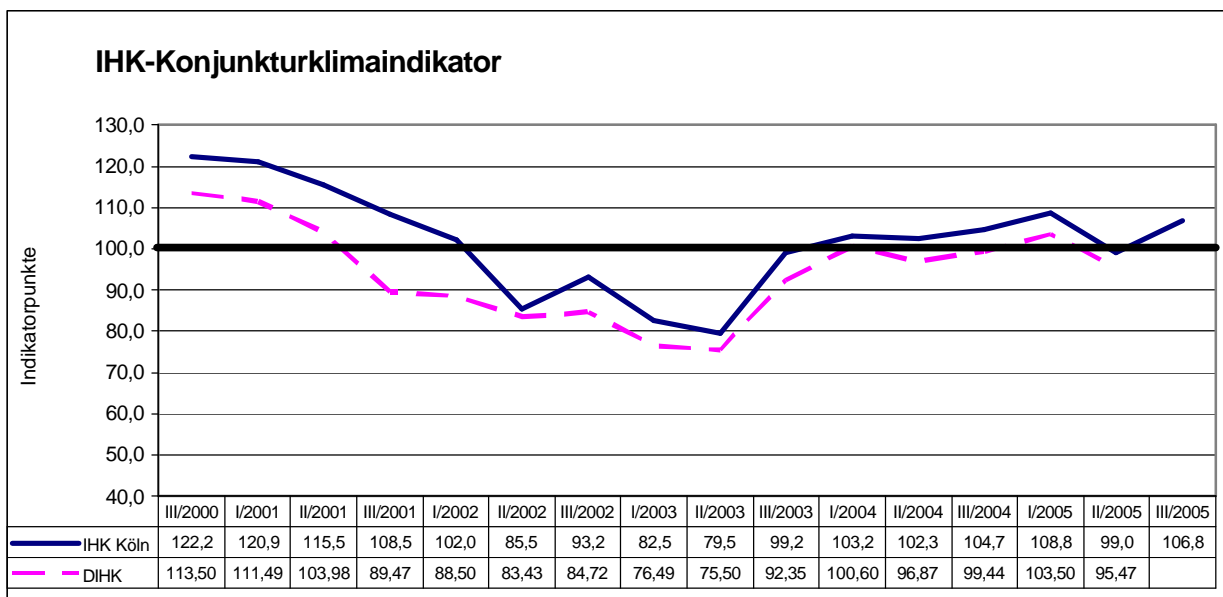
Ein Teil der Stimmungsaufhellung stellt sicherlich eine Reaktion auf die zum Umfragezeitpunkt bevorstehende Bundestagswahl dar. Mit der sich abzeichnenden Patt-Situation ist der vergleichbare Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts auf Bundesebene im September zu einer Seitwärtsbewegung übergegangen.

Eine Fortsetzung des aktuellen Stimmungsaufschwungs ist in Zukunft folglich nicht wahrscheinlich. Zumal es sich bei der Verbesserung zu einem Teil um eine Korrektur der überdurchschnittlich schlechten Ergebnisse im Frühjahr gehandelt haben dürfte.

Obwohl die Region in den letzten Jahren gemessen am Bruttoinlandsprodukt hinter dem durchschnittlichen Wachstum des Landes und des Bundes zurückgeblieben ist, haben die Unternehmen das Konjunkturklima im IHK-Bezirk Köln durchgängig besser als im Durchschnitt aller Industrie- und Handelskammern Deutschlands bewertet. Trotz des aktuellen Stimmungsaufschwungs ist deshalb nicht davon auszugehen, dass die Region das für Deutschland prognostizierte BIP-Wachstum von 0,7 % übertreffen kann.

Der Anstieg des Konjunkturklimaindex vollzieht sich in den Wirtschaftszweigen nicht einheitlich. Insbesondere in der Industrie bleibt die Wettbewerbssituation weiter angespannt. Konkret ist der Index in der Industrie nur um 5,4 Punkte angestiegen und erreicht nun einen Stand von 98,8 Punkten. Damit bleibt er aber deutlich hinter dem Stand von diesem Frühjahr aber auch vom Herbst 2004 zurück.

Im Handel erreicht der Konjunkturklimaindex einen positiven Wert von 101,5 Punkten. Nach dem starken Rückgang im Frühjahr auf 92,7 verzeichnet der Handel damit einen deutlichen



Anstieg, allerdings auch ohne die Vorjahreswerte zu erreichen. In der Vergangenheit haben die Händler stärker auf Stimmungsschwankungen reagiert als andere Branchen. Als Indiz für ein Ende der Rezession im Handel reicht das aktuelle Ergebnis nicht aus.

Im Dienstleistungsbereich stieg der Konjunkturklimaindikator von 110,5 auf nun 120,7 Punkte. Damit ist die Bewertung so gut wie seit dem Frühjahr 2001 nicht mehr. Die Hoffnung auf eine nachhaltige Wende der lokalen Konjunktur liegt damit weiterhin auf dem Dienstleistungssektor.

## **Wirtschaftliche Lage**

Der Konjunkturklimaindikator setzt sich aus zwei Einzelindikatoren zusammen - den Geschäftsklimaindikatoren zu Lage und zu den Erwartungen. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage gibt die Bewertung der aktuellen Situation durch die Unternehmen wieder. Er wird aus dem Saldo der guten und der schlechten Lageeinschätzungen der Unternehmen gebildet.

Nach dem Einbruch im Frühjahr stieg der Index im Herbst um 10,6 Punkte deutlich an. Der Saldo erreicht nun 2,4 Punkte und dreht damit erneut in den positiven Bereich. Er bleibt nur knapp unter dem Wert vom Jahresbeginn 2005. Abgesehen von diesem Stand ist die Lageeinschätzung so günstig wie seit Herbst 2001 nicht mehr.

Insbesondere der Anteil der positiven Lageeinschätzungen ist um fast fünf Prozentpunkte auf über 24 % angestiegen. "Nur noch" 22 % der Unternehmen schätzen ihre Lage als schlecht ein. Anscheinend ist der Einbruch, den die Unternehmen im Frühjahr noch erwartet haben, ausgeblieben. Mit einem Anstieg der positiven Lageeinschätzungen um rund sechs Punkte beurteilten besonders die Investitionsgüterproduzenten ihre Lage optimistischer.

Als Ursache für den Stimmungsanstieg geben die Unternehmen eine verbesserte Auftragslage an. Neben den ausländischen sind überraschend auch die Aufträge aus dem Inland erstmals wieder angestiegen. Durch umfas-

sende Restrukturierungsmaßnahmen hat sich die Aufstellung der Unternehmen verbessert. Konsequentes Kostenmanagement aber auch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sorgen vor allem im Dienstleistungssektor für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Daneben profitieren die Unternehmen von dem anhaltenden Kapazitätsabbau in vielen Branchen.

Vor allem die Unternehmen, die sich ausschließlich auf die Binnennachfrage konzentrieren, bewerten ihre Lage deutlich schlechter. Der Handel etwa bleibt deutlich hinter dem Branchendurchschnitt zurück. In diesen Branchen wird sich der Konsolidierungstrend deshalb auch in Zukunft weiter fortsetzen.

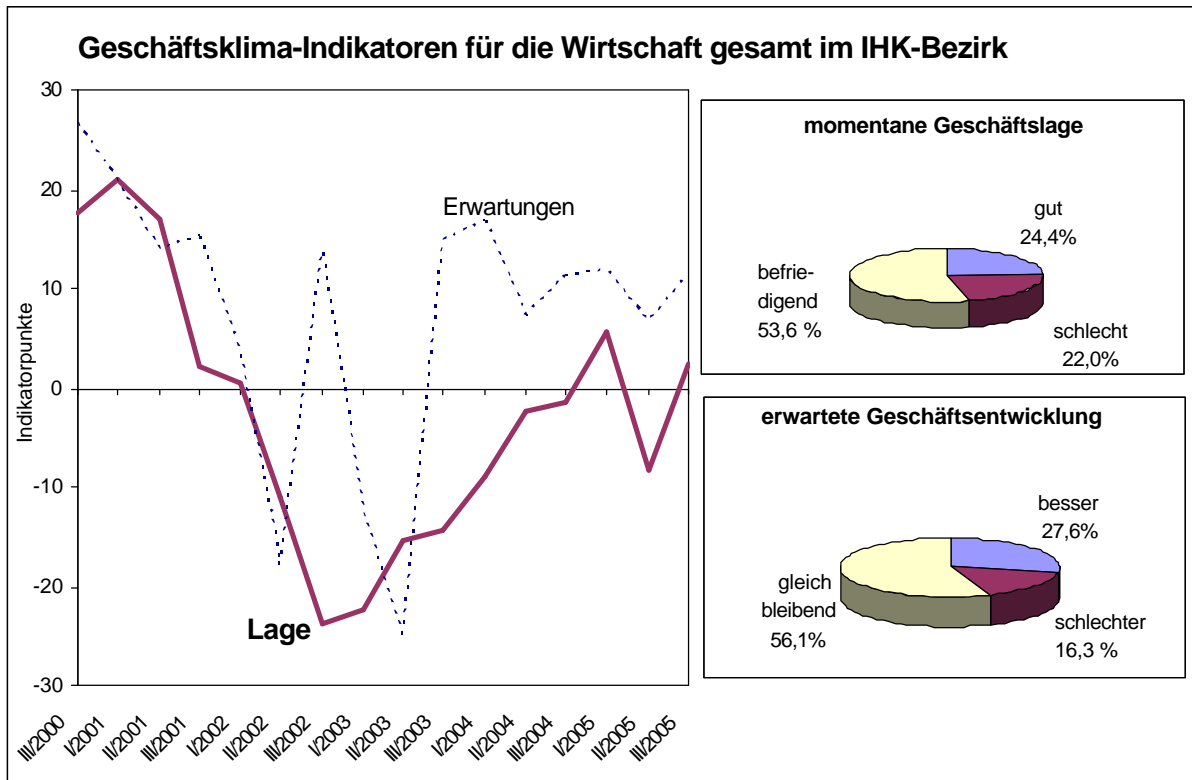
Überwiegend positiv fallen die Einschätzungen im Dienstleistungssektor, im Hotel- und Gaststättengewerbe und in der Verkehrswirtschaft aus. Aufgrund des Befragungszeitraumes schlagen sich die Folgen des Ölpreisschocks aber noch nicht voll in den Antworten nieder. Auf die branchenspezifische Darstellung wird im Weiteren noch eingegangen.

## **Wirtschaftliche Erwartungen**

Der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen gibt die Bewertung der Unternehmen hinsichtlich ihrer zukünftigen Geschäftsentwicklung wieder. Konkret setzt der Index die Unternehmen, die eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung erwarten in Verhältnis zu denjenigen, bei denen weitere Verschlechterungen absehbar ist.

Im Vergleich zur letzten Umfrage im Frühjahr 2005 stieg der Indexwert um fast fünf Prozentpunkte auf einen Wert von nunmehr 11,4 an. Damit bleibt er deutlich positiv und erreicht fast den Stand vom Herbst 2004.

Insgesamt erwarten immerhin 27,6 % der Unternehmen eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Das sind über fünf Prozentpunkte mehr als noch im Frühjahr. Die weitere Verschlechterung ihrer Lage halten hingegen weiterhin über 16 % der Unternehmen für wahrscheinlich. Dieser Anteil ist seit mehreren Umfragen



konstant. Es handelt sich vor allem um Unternehmen, die stark von der Binnenkonjunktur abhängen oder von den hohen Energiepreisen betroffen sind.

Von einem deutlichen Aufschwung kann deshalb nicht gesprochen werden. Im Vergleich zum Aufschwung im Jahr 2000 müsste der Index dafür noch mindestens um weitere 10 Indexpunkte zulegen.

Positive Erwartungen an die nahe Zukunft haben vor allem die Dienstleistungsunternehmen. Erstmals sehen aber auch Teile des verarbeitenden Gewerbes, insbesondere in der Investitionsgüterindustrie, ihre Entwicklungsmöglichkeiten optimistisch. Pessimistische Einschätzungen herrschen dagegen in der Bauwirtschaft und im Verkehrsbereich vor.

Der Anstieg des Erwartungsindex blieb allerdings hinter dem Stimmungsaufschwung der eigenen Lage zurück. Langsam scheint das Vertrauen auf einen weiteren exportgetragenen Aufschwung zu schwinden. Die Unternehmen sehen sich auch auf den ausländischen Märkten einer zunehmenden Konkurrenz und einem schärfer werdenden Preiskampf gegenüber.

Zudem werden die Gewinnaussichten durch die steigenden Rohstoffkosten geschmälert. Die Bedeutung der Rohstoffkosten wird sich in Zukunft weiter verstärken, da derzeit langfristige Lieferverträge auslaufen und teuer nachverhandelt werden müssen.

In den verbesserten Erwartungen spiegelt sich sicherlich zu einem Teil auch die Hoffnung auf die Bundestagswahl wider. Da die Erwartungen aber nur den geringeren Teil des verbesserten Konjunkturklimas ausmachen, kann die Stimmungsaufhellung nicht ausschließlich auf die Wahl zurückgeführt werden.

Zumal mit der Bundestagswahl neben der Aufbruchstimmung auch eine ganze Reihe an Risiken, wie die Diskussion über die Steuerkonzepte oder über die Mehrwertsteuer, verbunden worden sind. Trotz der Aussicht auf einen politischen Wechsel erwarten die Unternehmen deshalb auch in naher Zukunft keinen nennenswerten Impuls von der Politik.

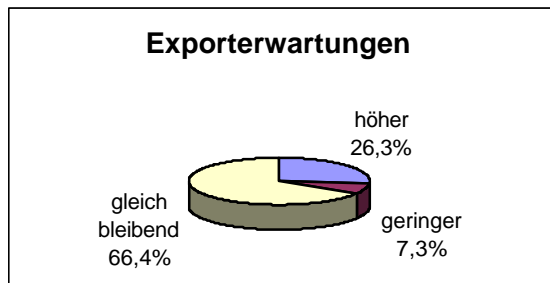
Die verbesserten Zukunftsaussichten haben ihre Ursache vielmehr in der gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit und in der Hoffnung, dass die Talsohle der Konjunktur langsam erreicht wird.

Einen nennenswerten Beitrag von Sondereffekten auf die regionale Entwicklung erwarten die Unternehmen hingegen nicht. Nach den geringen Effekten des Weltjugendtages versprechen sich die Unternehmen auch von der Fußballweltmeisterschaft im kommenden Jahr keine deutliche Konjunkturbelebung. Lediglich im Lebensmitteleinzelhandel konnte während des Weltjugendtages eine nennenswerte Umsatzsteigerung festgestellt werden.

## Außenwirtschaft

Die Exportwirtschaft ist auch das wichtigste Standbein der Wirtschaft im IHK-Bezirk Köln. Insbesondere in der Industrie steigt die Bedeutung des Außenhandels weiter an. Zur Jahresmitte lag die Exportquote schon über 45 %.

Unter den Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sind insgesamt 42 % im Außenhandel tätig. Bei den Industrieunternehmen liegt der Anteil sogar bei 81 %. Bei den Handelsunternehmen sind es mit 54 % immerhin noch mehr als die Hälfte.



Insgesamt erwarten 26,3 % der Unternehmen einen weiteren Anstieg, lediglich 7,3 % rechnen mit einer Verringerung des Exportvolumens. Die überwiegende Mehrheit sieht keine Veränderung des derzeitigen hohen Niveaus. Diese Einschätzungen haben sich im Vergleich zum Frühjahr kaum verändert. Seit Herbst 2004 ist vielmehr der Anteil der Unternehmen, die eine Reduktion des Exportgeschäfts erwarten, weiter gesunken. Der Anteil derjenigen, die einen weiteren Anstieg der Exporttätigkeit erwarten, liegt dagegen auf konstant hohem Niveau. Anscheinend ist das Ende des dynamischen Wachstums im Außenhandel noch nicht in Sicht.

Besonders dynamisch ist die Entwicklung der Exporte nach Russland. Allein im letzten Jahr hat das Exportvolumen um 23 % zugenommen. Aufgrund der steigenden Energiepreise hat sich die Zahlungsfähigkeit Russlands stark verbessert. Davon wird Deutschland als einer der wichtigsten Handelspartner begünstigt.

Eine starke Zunahme verzeichnet auch der Handel mit China. Neben den Importen, die im letzten Jahr allein um 26 % zunahm, steigt auch der Export um 14 %. Davon profitiert insbesondere die Investitionsgüterindustrie. Ein Ende des dynamischen Wachstums in China ist vorerst nicht in Sicht, auch weil die notwendige Anpassung des Wechselkurses des Yuan bislang nicht zur Diskussion steht.

Aber auch die wirtschaftliche Entwicklung in den Mittel- und Osteuropäischen Ländern wirkt sich positiv auf die Exporte aus. Allein nach Polen stieg das Exportvolumen im letzten Jahr um 15 %. Von dem Aufholprozess der neuen EU-Länder wird die deutsche Exportwirtschaft auch in Zukunft weiter profitieren.

Negative Impulse auf den Außenhandel gehen dagegen weiterhin vom Außenhandelsdefizit und den steigenden Zinsen in den USA sowie vom Anstieg des Energiepreises aus.

## Investitionen

Die Stimmungsverbesserung findet bislang keinen Niederschlag in den Investitionsplänen der Unternehmen. Lediglich 22 % der Befragten wollen in naher Zukunft ihre Investitionen am Standort erhöhen. Dieser Wert unterschreitet sogar noch die Pläne aus dem Frühjahr um vier Prozentpunkte. Die Investitionstätigkeit befindet sich damit auf einem Tiefpunkt.

Als Motiv für Investitionen überwiegt weiterhin die Ersatzbeschaffung. Etwa zwei Drittel der Unternehmen, die investieren wollen, werden bestehende Kapazitäten ersetzen. Für das Wirtschaftswachstum der Region wäre dagegen ein Anstieg der Erweiterungsinvestitionen erforderlich. Diese planen jedoch lediglich 27 % der Unternehmen. Auch in Produktinnovationen wollen nur 30 % investieren.

Weit wichtiger ist das Motiv der Rationalisierung. Rund 41 % der Unternehmen beabsichtigen weiterhin Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durchzuführen. Impulse auf die Beschäftigung sind von den aktuellen Investitionsplänen daher leider kaum zu erwarten. Insgesamt überwiegt bei den Unternehmen im IHK-Bezirk eine abwartende Haltung. Zur Bedienung der aktuellen Nachfrage reichen die bestehenden Kapazitäten aus.

Im Inland werden Investitionen weiter aufgeschoben bis die Konjunktur „richtig“ anspringt und sich die Gewinnsituation der Unternehmen entscheidend verbessert. Der Investitionsstau löst sich deshalb nur zögerlich auf. Frei werdende Mittel werden lieber zur Aufbesserung der schlechten Liquiditätslage verwendet. Anders sieht es mit den Investitionen im Ausland aus. Dort wollen die Unternehmen ihr Engagement auch in Zukunft stärker ausbauen.

## Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt in der IHK-Region bewegt sich weiter an der Nulllinie. Im September waren insgesamt 133.421 Menschen ohne Arbeit. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 12,2 %. Damit liegt die Arbeitslosenquote ein Prozentpunkt über dem Bundeswert und mehr als einen Prozentpunkt höher als im Nordrhein-Westfalen. Am höchsten ist die Arbeitslosenquote in der Stadt Köln mit derzeit 13,6 %.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Quote um mehr als zwei Prozentpunkte an. Diese Zunahme ist maßgeblich auf die Reform des Sozialgesetzbuches II zurückzuführen. Allerdings fiel der normale jahreszeitlich bedingte Rückgang auch in diesem Jahr wieder niedriger aus als noch in Jahr 2004.

Erst im Sommer konnte eine nennenswerte Belegung des Arbeitsmarktes beobachtet werden. Zwar übertraf der Rückgang in der Region den Landestrend geringfügig, war aber im Umfang durchaus saisontypisch.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wuchs im Jahresverlauf auch die Zahl der offenen Stel-

len überproportional. Im September lag sie um 39 % über dem Wert des Vorjahres. Absolut gesehen handelt es sich aber nur um 8.453 Stellenangebote. Rein rechnerisch können sich im IHK-Bezirk derzeit folglich nur 6,3 % der Arbeitslosen Hoffnungen auf einen neuen Job machen. Im Bundesdurchschnitt liegt das Verhältnis von Stellenangeboten und Arbeitslosen immerhin bei 10 %, in Nordrhein-Westfalen noch bei 7,9 %.

Insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2005 in ganz Deutschland leicht an (+0,1 %). Dieser Anstieg ist überwiegend auf den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente im Rahmen der Hartz IV-Gesetze, also die Förderung von Existenzgründung und auf geringfügige Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen. Der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze hält dagegen unvermindert an.

Eine Wende auf dem Arbeitsmarkt ist im IHK-Bezirk derzeit nicht in Sicht. Immer noch überwiegt die Zahl an Unternehmen, die auch in Zukunft weiter Beschäftigung abbauen wollen. Lediglich 16 % wollen in den kommenden Monaten mehr Beschäftigte einstellen. Dagegen wollen 28 % ihre Belegschaft weiter verringern. Erfreulicherweise ist in dieser Konjunkturumfrage der Anteil der einstellungswilligen Unternehmen erstmals wieder leicht um 2 Prozentpunkte angestiegen.

Schlechter stellt sich die Lage in der Industrie dar. Hier wollen über 34 % der Unternehmen weiter Beschäftigung abbauen. Im Handel mit 27 % und im Hotel- und Gaststättengewerbe mit 20 % liegt der Anteil erfreulicherweise erstmals unter dem Schnitt. Allerdings wollen auch nur wenige Unternehmen, im Hotel- und Gaststättengewerbe nur knapp 7 %, weitere Arbeitnehmer einstellen. Die Ausnahme bildet allein der Dienstleistungssektor. In diesem Bereich wollen deutlich mehr Unternehmen ihre Beschäftigung erhöhen (24 %) als verringern (19 %).

Als problematisch sehen die Unternehmen weiter die im internationalen Vergleich hohen Arbeitskosten an. Eine Arbeitsstunde im verar-

beitenden Gewerbe ist nur in Dänemark noch teurer als in Westdeutschland. Im Durchschnitt kostet die Unternehmen eine Arbeitsstunde in den anderen Industrieländern 7,58 Euro weniger als in Westdeutschland. Problematischerweise hat sich der Rückstand trotz moderater Lohnabschlüsse nicht verringert.

Eine nennenswerte Verbesserung der Arbeitsmarktsituation ist derzeit nicht in Sicht. Wie der Vergleich mit anderen Metropolen zeigt, ist eine hohe Arbeitslosigkeit aber auch für einen hoch entwickelten Standort wie den Kölner Raum kein unabwendbares Schicksal. In benachbarten Ländern aber auch im Inland gelingt vergleichbaren Städten die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit deutlich besser.

Als eine der wichtigsten Aufgaben in der kommenden Legislaturperiode müssen die neue Bundesregierung aber auch die regionalen Verantwortlichen weiter an der Beseitigung der Funktionsmängel des deutschen Arbeitsmarktes arbeiten. Eine zentrale Aufgabe ist die weitere Lockerung des Kündigungsschutzes, um die Durchlässigkeit des Arbeitsmarkts zu erhöhen. Daneben sollten bei Bedarf die Arbeitszeiten kostensenkend verlängern und die Wochenarbeitszeiten flexibilisiert werden. Wichtig wäre auch eine stärkere rechtliche

Absicherung der betrieblichen Bündnisse für Arbeit. Nur über neue Lohnmodelle und maßvolle Lohnabschlüsse können die Beschäftigungschancen für gering Qualifizierte gestärkt werden.

Auch in der Region müssen neue Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegangen werden. Dafür bedarf es etwa einer aktiveren kommunalen Standortpolitik. Attraktive Investitionsbedingungen sind wichtig für die Bestandspflege, für die erfolgreiche Ansiedlung und auch für die Erzeugung eines attraktiven Klimas für Neugründungen.

Durch die so genannten Hartz IV Reformen hat der deutsche Arbeitsmarkt an Flexibilität gewonnen. Die Anteile der Zeitverträge, der Teilzeit- und der geringfügig Beschäftigten steigen gleichermaßen. Bislang haben sich die Reformen allerdings fast ausschließlich auf Kosten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewirkt.

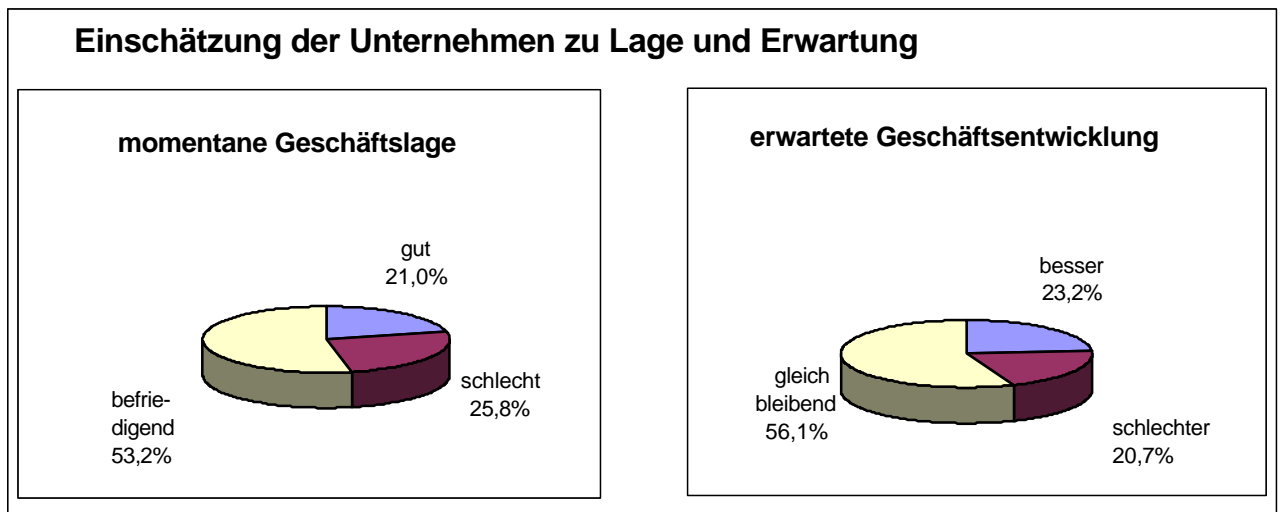
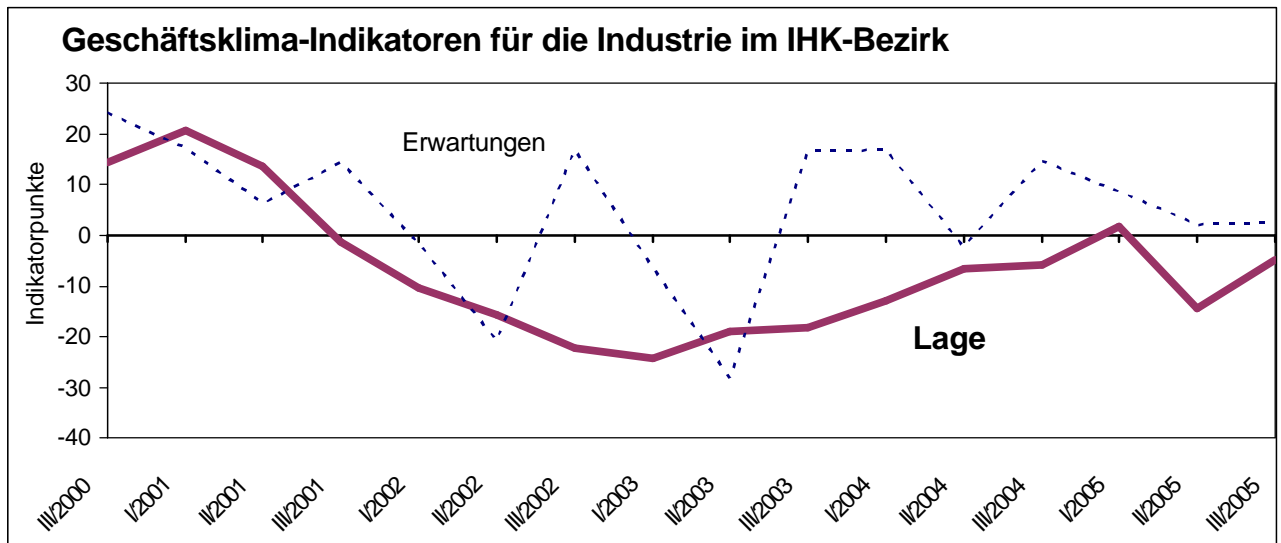
Die weiteren Reformschritte müssen deshalb stärker als bisher auf eine Flexibilisierung des ersten Arbeitsmarktes abzielen. Ziel muss es sein, die Beschäftigungsschwelle deutlich zu senken, damit auch bei geringeren Wachstumsraten zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstehen können.

## Arbeitsmarktdaten IHK Köln

monatl. Entwicklung 2005	Zahl der Arbeitslosen (absolut)	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	Arbeitslosenquote 2005	Arbeitslosenquote 2004	Zahl der offenen Stellen (absolut)	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Jan	120.118	3,8	11,0	10,6	5.839	11,1
Feb	133.649	14,0	12,3	10,7	6.878	22,2
Mrz	136.251	18,4	12,5	10,5	8.848	54,8
Apr	134.740	16,5	12,4	10,6	9.178	48,0
Mai	132.843	18,3	12,2	10,3	9.618	58,3
Jun	133.516	20,7	12,2	10,1	9.581	43,9
Jul	136.441	20,4	12,5	10,4	9.098	36,7
Aug	134.837	19,4	12,4	10,4	8.770	36,4
Sep	133.421	21,1	12,2	10,1	8.453	39,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



Alle Industriebranchen ohne Baugewerbe IHK-Bezirk							
Zeitraum	Beschäftigte		Gesamtumsatz (in Tsd. EUR)		Auslandsumsatz (in Tsd. EUR)		Exportquote (in %)
		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)	
<b>2005</b>							
Januar	138.957	-2,5	4.195.462	9,4	1.968.543	8,1	46,9
Februar	138.385	-2,6	4.105.166	10,3	1.893.891	3,7	46,1
März	138.319	-2,0	4.669.915	5,2	2.088.410	-1,2	44,7
April	137.975	-3,5	4.291.980	4,2	1.891.536	-2,9	44,1
Mai	138.149	-3,5	3.988.979	-0,9	1.744.526	-4,5	43,7
Juni	138.131	-3,6	4.627.302	1,0	2.111.092	1,6	45,6
Juli	138.046	-3,2	3.936.556	-6,4	1.623.565	-11,9	41,2
Januar - Juli	138.280	-3,0	29.815.360	3,1	13.321.563	-1,0	44,7

Betriebe ab 20 Beschäftigte Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

## Industrie

Im ersten Halbjahr 2005 hat sich die Stimmung in der Industrie deutlich verbessert. Auch wenn das Umsatzwachstum im zweiten Quartal leicht nachgab, blicken die Unternehmen vor allem wegen der deutlich gestiegenen Auftragseingänge optimistisch in die Zukunft.

Allein die Investitionsgüterindustrie konnte im Juli eine Steigerung der Auftragseingänge von über 10 % verzeichnen. Schwerpunktmäßig kamen die Bestellungen aus dem Ausland, erstmals konnte in diesem Jahr aber auch wieder eine Steigerung der Inlandsnachfrage beobachtet werden.

Im Juli hat sich die Stimmung allerdings wieder leicht eingetrübt. Neben der stagnierenden Nachfrage erhöht sich der Druck auf die Unternehmen durch steigende Rohstoffkosten in Verbindung mit einem zunehmenden Preiswettbewerb auf den Auslandsmärkten.

Im IHK-Bezirk Köln blieb die Umsatzentwicklung hinter dem Bundestrend zurück. Nach einer Steigerung von 8,1 % im ersten Quartal, stieg der Umsatz im zweiten Quartal lediglich um 1,4 %.

Deutlicher nahm hingegen der Umsatz pro Beschäftigten in der Region zu. Die Rationalisierungsmaßnahmen der Unternehmen tragen Früchte und haben die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert. Dennoch hat sich die Gewinnlage im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Nur 26 % sehen eine verbesserte Gewinnsituation. Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 39 %.

Problematisch ist vor allem die Abhängigkeit vom Außenhandel. In den letzten Jahren ist die Exportquote in der Industrie kontinuierlich bis auf heute 45 % gestiegen. Rückschläge im Außenhandel wirken sich deshalb stärker auf die international aufgestellten Unternehmen im Kölner IHK-Bezirk aus. Die Einbußen im Auslandsumsatz der Chemischen Industrie und im Fahrzeugbau zeigen diese Abhängigkeit besonders.

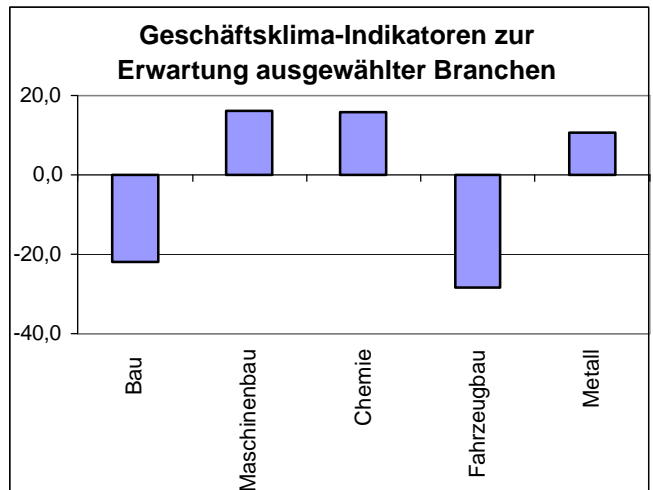
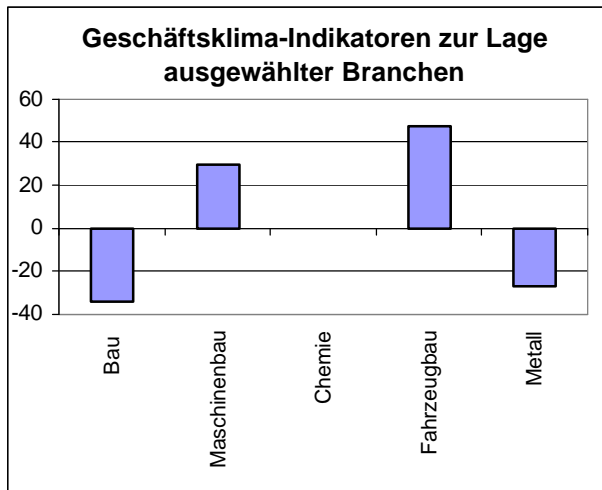
Immerhin schätzen die Unternehmen ihre Geschäftslage besser ein als noch im Frühjahr. Der Geschäftsklimaindex für die Industrie liegt zwar mit -4,8 % im negativen Bereich, das entspricht aber einem Anstieg um 10 Prozentpunkte im Vergleich zur Frühjahrsumfrage. Zurzeit schätzen immerhin 21 % der Industrieunternehmen ihre Lage als gut ein. Der Anteil, die ihre Lage als schlecht bewerten, ist gleichzeitig um 7 % zurückgegangen und liegt nun bei etwa einem Viertel der Unternehmen. Die Industrie bewertet ihre Geschäftslage somit wieder wie im Herbst 2004.

Insgesamt sprechen die Daten aber gegen eine stärkere Belebung der Industriekonjunktur in der zweiten Jahreshälfte. Von den Unternehmen erwarten nur 23 % eine deutliche Verbesserung ihrer Geschäftslage. Gut ein Fünftel sieht hingegen die zukünftige Entwicklung kritisch. Der Geschäftsklimaindex der Erwartungen bleibt damit knapp im positiven Bereich, büßt aber im Vergleich zum Herbst 2004 mehr als 12 Prozentpunkte ein.

Kritisch wirken sich vor allem die steigenden Rohstoffkosten, insbesondere von Stahl und Ölprodukten aus. Entsprechend erwarten auch nur noch 27 % der Unternehmen eine weitere Zunahme der Exporte. Im Herbst letzten Jahres waren es noch über 33 %. Einbrüche im Auslandsgeschäft sind deshalb nicht abzusehen. Auch in der Chemischen Industrie, die im ersten Halbjahr starke Rückgänge im Außenhandel verkraften musste, scheinen sich die Aussichten wieder leicht zu verbessern.

Entsprechend zurückhaltend fallen auch die Investitionspläne der Unternehmen aus. Derzeit planen die Unternehmen lediglich Maßnahmen zur Rationalisierung und zur Ersatzbeschaffung.

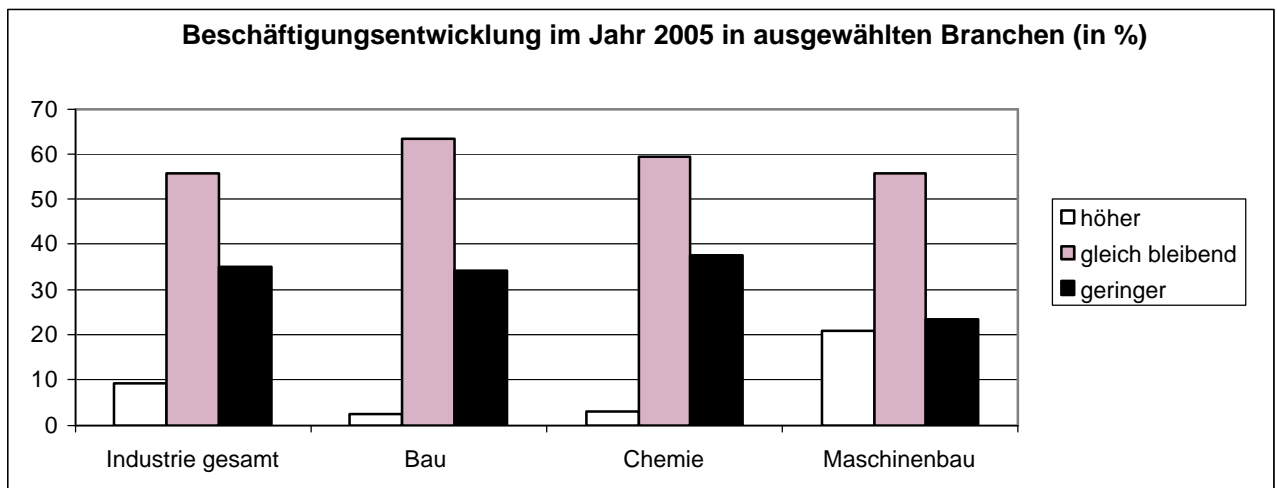
Unbehelligt von der verbesserten Lagebewertung bleiben auch die Beschäftigungspläne der Unternehmen. Lediglich neun Prozent der Unternehmen wollen mehr Beschäftigte einstellen, immerhin 35 % weitere Stellen abbauen.



Industriestatistik ausgewählter Branchen Januar - Juli 2005							
	Beschäftigte		Gesamtumsatz (in Tsd. EUR)		Auslandsumsatz (in Tsd. EUR)		Exportquote (in %)
		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)	
Chemische Industrie	26.981	-8,6	10.198.056	2,3	5.188.142	-3,1	50,9
Fahrzeugbau	26.572	3,6	6.860.762	0,6	4.730.375	-1,9	68,9
Maschinenbau	17.113	-0,6	1.917.585	10,0	1.057.677	13,0	55,2
Ernährung	8.379	-3,3	1.632.951	-18,1	266.371	10,5	16,3
Metall	16.411	-0,6	1.605.504	3,4	560.153	5,1	34,9
Elektrotechnik	12.714	-4,7	1.415.566	2,1	412.212	6,8	29,1
Verlag u. Druck	7.291	-3,8	853.751	7,1	56.326	4,0	6,6
Kunststoffwaren	9.005	-10,1	811.237	-9,9	282.225	-2,8	34,8
Bau	6.073	-9,5	506.771	-20,0	-	-	-
<b>Industrie gesamt (ohne Bau)</b>	<b>138.280</b>	<b>-3,0</b>	<b>29.815.360</b>	<b>3,1</b>	<b>13.321.563</b>	<b>-1,0</b>	<b>44,7</b>

Betriebe ab 20 Beschäftigte

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW



**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

### **Investitionsgüterproduzenten**

Die Produzenten von Investitionsgütern haben überdurchschnittlich von den gestiegenen Auftragseingängen profitiert. Ihr Geschäftsklimaindex liegt momentan bei 20 Prozentpunkten. Über 36 % der Unternehmen beurteilen ihre Lage als gut. Demgegenüber bewerten lediglich 16 % ihre Lage als schlecht.

Gleichzeitig blicken die Unternehmen positiv in die Zukunft. Mehr als 31 % erwarten in den nächsten Monaten eine weitere Verbesserung ihrer Geschäfte, nur 11 % rechnen mit einer Verschlechterung. Die Grundlage dieser Einschätzungen sind hohe Erwartungen an die Exportentwicklung. Insgesamt glauben 33 % an den weiteren Anstieg des Auslandsgeschäfts. Lediglich 6 % gehen von einem Rückgang aus.

Mit einer positiven Grundstimmung steigt auch die Bereitschaft zu investieren. Gut 25 % der Unternehmen wollen in den kommenden Monaten ihre Investitionstätigkeit ausweiten. Im Aufschwung steigt auch die Bereitschaft, Produktinnovationen durchzuführen.

### **Bauwirtschaft**

Die Bauwirtschaft bleibt weiter das Sorgenkind der deutschen Industrie. Der IHK-Bezirk Köln macht mit einem Geschäftsklimaindex von -34 % keine Ausnahme. Lediglich 5 % der Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Dagegen stehen 39 % mit einer schlechten Lagebewertung.

Eine Besserung scheint in der Bauwirtschaft nicht in Sicht. Von den Kölner Unternehmen erwarten nur zwei Prozent in naher Zukunft eine verbesserte Geschäftsentwicklung, 25 % aber gehen von einer weiteren Verschlechterung aus. Die Investitionsbereitschaft ist dementsprechend gering. Vielmehr wollen sogar 41 % ihre Investitionen weiter einschränken.

Allein im ersten Halbjahr 2005 ist der Umsatz in der Bauwirtschaft erneut um -23 % zurückgegangen. Einher ging eine weitere Reduktion der Beschäftigung um -9 %. Gleichzeitig schmilzt das Auftragspolster weiter. Perspekti-

ven bieten sich auch für die Bauwirtschaft nur im Auslandsgeschäft. Die Hoffnungen im Inland liegen auf einer Steigerung der kommunalen Investitionen und eine Ausweitung der Public Private Partnership Modelle.

### **Maschinenbau**

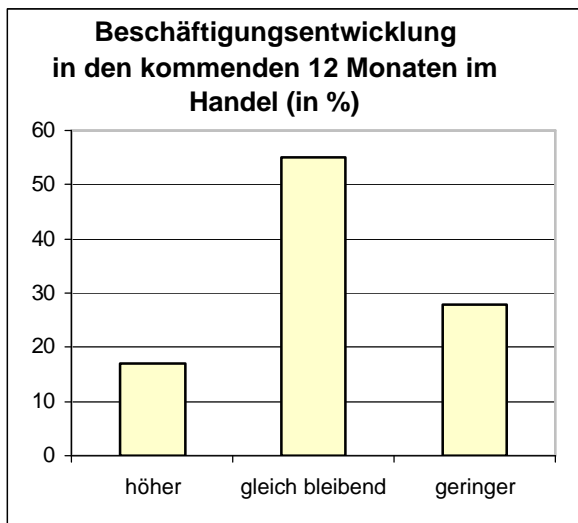
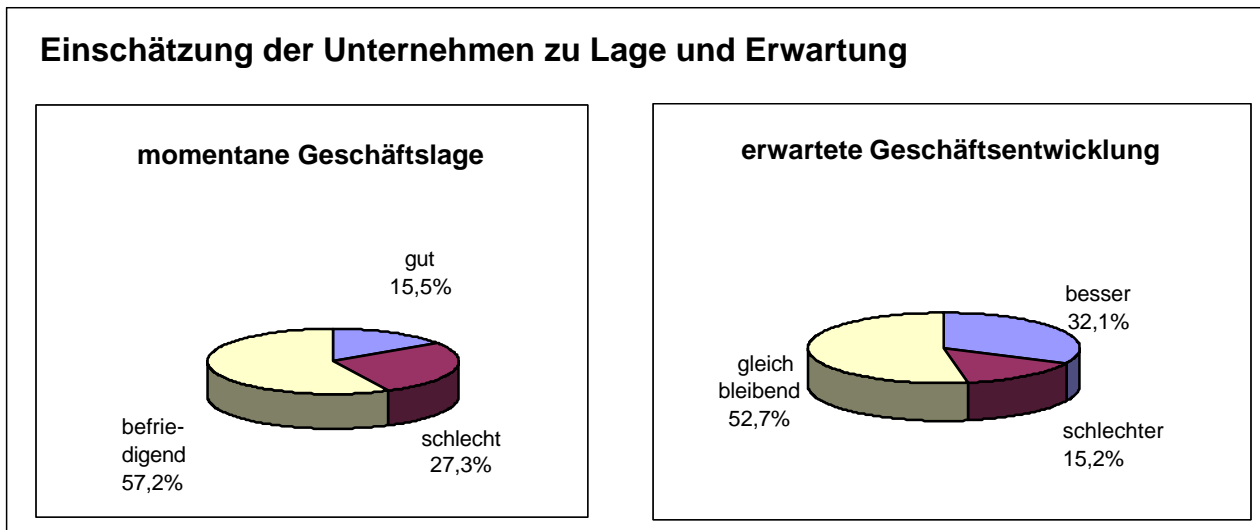
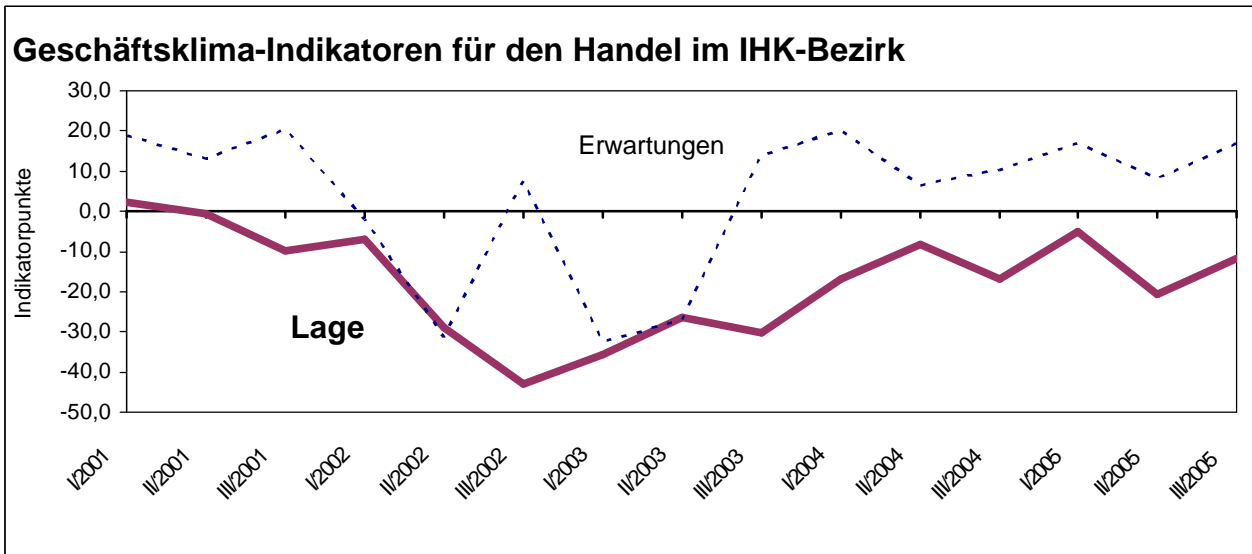
Im Maschinenbau hat sich die Geschäftslage deutlich verbessert. Allein im Vergleich zur Frühjahrsbefragung haben die positiven Lageeinschätzungen um sieben Prozentpunkte zugenommen. Mit einem Wert von drei Prozent erreicht der Index erstmals wieder den positiven Bereich.

Gleichzeitig blicken die Maschinenbauer auch optimistisch in die Zukunft. Gut ein Viertel der Unternehmen glauben an einen weiteren Aufschwung. Auch hier ist das Exportgeschäft entscheidend für den Stimmungsaufschwung. Insgesamt rechnen 27 % der Unternehmen mit einem weiteren Anstieg der Exporte, dagegen erwarten nur 5 % einen Rückgang. Dementsprechend ist auch die Investitionsbereitschaft angestiegen. Etwa ein Fünftel der Unternehmen beabsichtigt sogar eine Ausweitung der Beschäftigung.

### **Chemie**

Die Aussichten in der Chemischen Industrie haben sich seit der letzten Konjunkturumfrage dramatisch verschlechtert. Im Frühjahr lag der Geschäftsklimaindex noch bei 13,8 Punkten im positiven Bereich. In der Herbstbefragung brach die Stimmung regelrecht ein, so dass der Index sich nun um den Nullpunkt bewegt.

Vor allem die schlechteren Aussichten im Auslandsgeschäft sind für den Stimmungseinbruch verantwortlich. Als Folge des Rückgangs fällt die Außenhandelsbilanz des gesamten IHK-Bezirks in den negativen Bereich. Es besteht allerdings die Hoffnung, dass es sich um eine vorübergehende Abkühlung handelt. Immerhin 31 % der Unternehmen sehen optimistisch in die Zukunft, nur 16 % erwarten eine weitere Verschlechterung.



### Veränderung von Umsatz und Beschäftigung im NRW-Einzelhandel\*)

Gewerbebezug	Juli 2005 i.Vg. z. Juli 2004		
	Umsatz		Beschäftigung
	nominal (in jew. Preisen)	real (in Preisen von 2000)	
Einzelhandel insgesamt	-0,3	-0,6	-1,1
davon Einzelhandel mit...			
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-0,4	-1,4	0,7
Nicht-Nahrungsmitteln	-0,2	0,0	-2,1

\*) vorläufige Ergebnisse, ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen  
 Quelle: LDS NRW, Düsseldorf, April 2005

Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

## Handel

Die Situation im Handel ist unverändert angespannt. Die Unternehmen leiden vor allem an dem nach wie vor zurückhaltenden privaten Konsum im Inland. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stagniert seit Ende der 90er Jahre. Gleichzeitig verwenden die Haushalte einen immer geringeren Teil ihres Einkommens für den Konsum. Der Anstieg der Energiekosten wird daher den Konsum weiter belasten.

Unsicherheit hat zudem die Diskussion über eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ausgelöst. Aufgrund des harten Wettbewerbs sehen die Händler kaum eine Möglichkeit, die Steuererhöhung über steigende Preise an die Verbraucher weiterzugeben. Der Konzentrationsprozess könnte sich weiter beschleunigen.

Gegen diese Rahmenbedingungen hat sich das Konjunkturklima im Herbst 2005 deutlich verbessert. Dennoch liegt es trotz eines Anstiegs um mehr als zehn Prozentpunkte mit -11,8 Punkten deutlich im negativen Bereich. Trotz zum Teil heftiger Schwankungen befindet sich der Handel seit Jahren in einer Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau.

### Einzelhandel

Bis Juli ist der Umsatz im Einzelhandel in NRW erneut real um -0,6 % gesunken. Gleichzeitig ging die Beschäftigung um -1,1 % zurück. Betroffen war neben dem Lebensmittel-einzelhandel auch der Handel mit Einrichtungsgegenständen. Gegen den Trend hat sich nur der Handel mit kosmetischen Artikeln und vor allem der Versandhandel entwickelt.

Weder auf der Ertrags- noch auf der Kosten-seite zeichnet sich eine Entspannung ab. Immer noch werden Überkapazitäten in der Fläche beklagt. Der Konkurrenzdruck trifft vor allem die kleineren Einzelhändler. Sie leiden zudem unter der restriktiven Kreditvergabe. Lediglich die großen Einzelhandelsunternehmen konnten sich in den letzten Jahren von dem negativen Trend absetzen. Sie profitierten von der Filialisierung und der Expansion ins Ausland.

In den letzten Umfragen hat sich die Geschäftslage im negativen Bereich stabilisiert. Der Index liegt derzeit bei -22 Punkten. Über 36 % sehen ihre Lage weiter als schlecht an. Dem gegenüber stehen durchweg positive Erwartungen. Der Index liegt mit über 6 Punkten im positiven Bereich. In den Plänen der Einzelhändler spielt die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr dabei aber keine Rolle. Lediglich 17 % erwarten positive Impulse aufgrund steigender Touristenzahlen. Im Einzelhandel sind derzeit weder Investitionen noch ein Ausbau der Beschäftigung geplant. Vielmehr wollen 29 % der Unternehmen weiter Beschäftigung abbauen.

### Großhandel

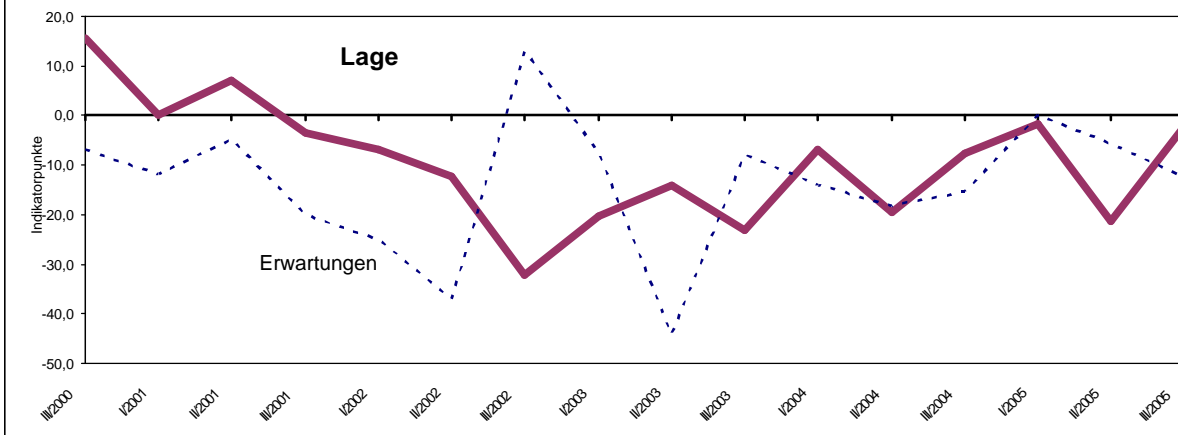
Die Unternehmen des Großhandels schätzen ihre Geschäftslage insgesamt etwas positiver ein. In der ersten Jahreshälfte 2005 stieg ihr Umsatz real um etwa 2,5 %. Gleichzeitig konnten sie leichte Preissteigerungen durchsetzen.

Im Gegensatz zu den letzten Umfragen bewerten "nur noch" 20 % ihre Geschäftslage als schlecht. Der überwiegende Teil ist dagegen mit seiner Geschäftslage zufrieden. Verbessert haben sich vor allem die Erwartungen. Insgesamt 37 % der Unternehmen glauben an eine Verbesserung, nur 12 % fürchten einen weiteren Rückgang.

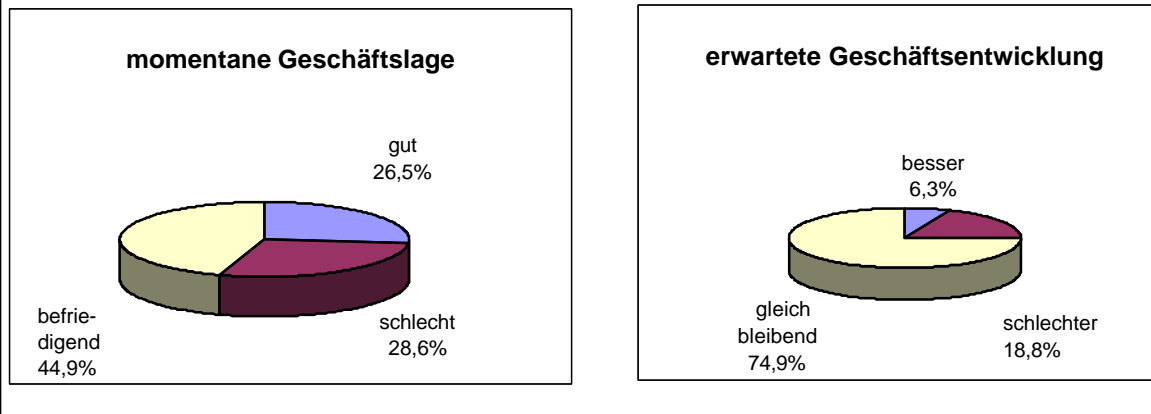
Auch die Situation im Großhandel wird von den guten Exportgeschäften gestützt. Lediglich ein befragter Unternehmer sieht eine Eintrübung des Auslandsgeschäfts. Dagegen stehen 38 %, die eine weitere Steigerung der Exporte für möglich halten.

Die positiven Erwartungen schlagen sich nicht in den Investitionsplänen der Unternehmen nieder. Mit jeweils einem Viertel ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen ausweiten bzw. einschränken wollen, in etwa gleich hoch. Auch die Beschäftigungspläne bleiben von der Stimmungsaufhellung unberührt. Weiterhin wollen deutlich mehr Unternehmen ihre Beschäftigung weiter zurückfahren, als Neueinstellungen vornehmen.

### Geschäftsklima-Indikatoren für den Verkehr im IHK-Bezirk



### Einschätzung der Unternehmen zu Lage und Entwicklung



### Verkehrsstatistik 2005 Köln Bonn Airport

	Januar - August	Veränd. zum Vorjahr (in %)		Januar - August	Veränd. zum Vorjahr (in %)
<b>Fluggäste</b>	<b>6.266.706</b>	16	<b>Luftfracht (t)</b>	<b>414.369</b>	5
Gewerblicher Verkehr	6.240.305	17	an	201.643	4
an	3.079.934	18	ab	204.053	5
ab	3.128.568	17	Nur-Fracht	403.690	4
Inland	2.204.325	8	Beiladung	2.006	-2
Ausland	4.004.177	23	Transit	8.673	67
Transit	31.803	-27	<b>Flugzeugbewegungen</b>	<b>102.943</b>	3
Nichtgewerblicher Verkehr	26.401	-44	Gewerblicher Verkehr	93.540	4
<b>Luftpost (t)</b>	<b>4.620</b>	-33	Nichtgewerblicher Verkehr	9.403	-8

Quelle: Köln Bonn Airport

**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

## Verkehr

Die Unternehmen in der Verkehrswirtschaft konnten im zweiten Quartal 2005 ein deutliches Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Gleichzeitig blieb der Beschäftigungsstand nahezu unverändert.

In der Region der IHK Köln hat sich die Geschäftslage der Unternehmen im Vergleich zur Umfrage im Frühjahr 2005 deutlich entspannt. Als Folge erreicht der Index mit einem Wert von minus zwei Punkten fast den positiven Bereich. Vor allem der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut bewerten, ist auf derzeit 26 % gestiegen. Allerdings hat sich der Anteil der pessimistischen Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Im Vergleich zum Frühjahr 2005 haben sich die Erwartungen der Unternehmen wieder deutlich verschlechtert. Obwohl zum Zeitpunkt der Umfrage der größte Teil des Energiekostenanstiegs noch bevorstand, war die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung schon deutlich pessimistischer. Letztlich halten nur noch sechs Prozent eine Verbesserung ihrer Geschäftslage für möglich. Der überwiegende Teil, insgesamt drei Viertel der befragten Unternehmen, sehen dagegen keine Veränderung. Als Folge des Rekordniveaus der Rohölpreise zeichnet sich besonders im Verkehrssektor eine weitere Verschlechterung der Geschäftsaussichten ab.

Vor allem im Exportgeschäft hat sich die Stimmung stark eingetrübt. Erstmals überwiegt wieder die Zahl an Unternehmen, die einen Rückgang der Exporte vorhersehen. Die Investitionstätigkeit ist im Verkehrssektor stark unterdurchschnittlich. Zudem hat die Investitionsbereitschaft im Vergleich zur Frühjahrsumfrage weiter abgenommen. Insgesamt wollen 37 % der Unternehmen ihre Investitionen weiter einschränken.

Gleichzeitig planen sie weitere Einschnitte bei der Beschäftigung. Von den befragten Unternehmen will knapp ein Drittel weitere Beschäftigung abbauen und nur 11 % weitere Einstellungen vornehmen.

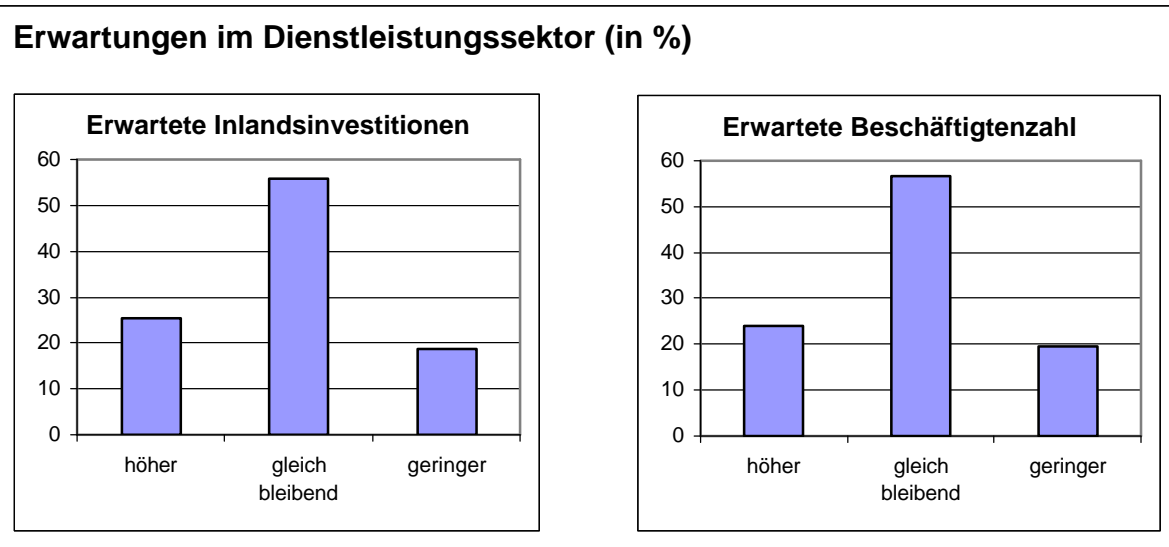
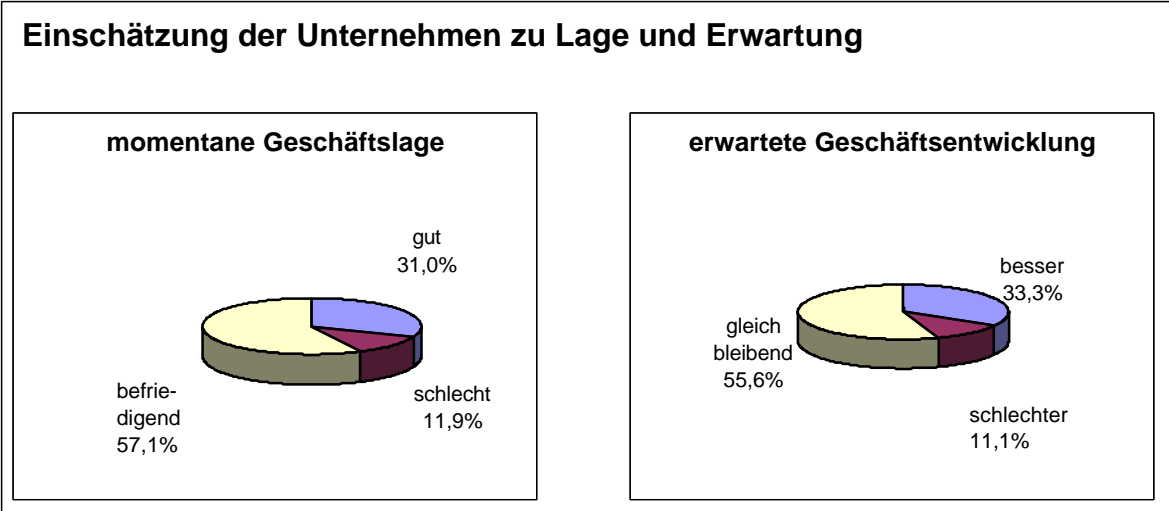
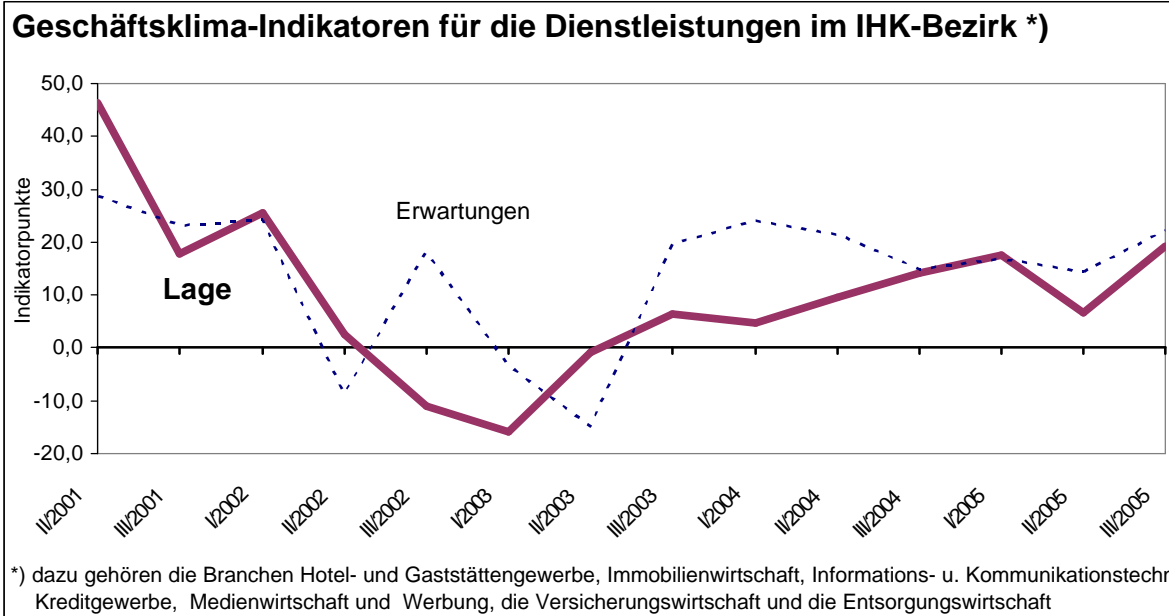
Der Verkehrssektor wird auch im IHK-Bezirk von den Unternehmen des Straßengüterverkehrs dominiert. Insgesamt 70 % des gesamten Güterverkehrs in Deutschland werden über die Straße abgewickelt.

Für die Unternehmen des Straßengüterverkehrs haben sich die Konjunkturaussichten dramatisch verschlechtert. Neben dem Anstieg der Dieselpreise werden sie auch von den Mautausgaben und der Feinstaubdebatte zusätzlich belastet. Den zunehmenden Regulierungen begegnen die Unternehmen mit dem Ausweichverkehr auf Landstraßen und einem wachsenden Tanktourismus.

In der Vergangenheit konnten die Unternehmen überdurchschnittlich vom anhaltenden Wachstum des Außenhandels profitieren. Mit der stärkeren wirtschaftlichen Verknüpfung treten aber immer weitere Konkurrenten aus dem Ausland in den Markt ein. Hohe Wachstumsraten weist im kombinierten Verkehr auch der Containerverkehr auf.

In der Region erweist sich der Flughafen Köln/Bonn weiter als Wachstumsmotor. Allein von Januar bis August 2005 sind die Fluggastzahlen erneut um 16 % gestiegen. Gleichzeitig nahm die Luftfracht um weitere 5 % zu. Der Flughafen Köln/Bonn kann damit seine Position als Frachtflughafen Nummer 2 hinter Frankfurt am Main weiter ausbauen. Aufgrund verschärfter Sicherheitsanforderungen ist allerdings mit steigenden Luftfrachtraten zu rechnen. Dennoch bleibt die Luftfracht auch mittelfristig ein Wachstumsmarkt.

Dennoch besteht weiterhin die Notwendigkeit die Verkehrssysteme an die wachsende Nachfrage anzupassen, um die herausragende Bedeutung des Kölner Raumes als Verkehrsknotenpunkt zu sichern. Neben der Erweiterung des Kölner Autobahnringes ist vor allem ein Ausbau des rechtsrheinischen Schienennetzes zwischen Köln-Mülheim und Steinstraße notwendig.



**Geschäftsklima-Indikatoren:** Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

## Dienstleistungen

Der IHK-Bezirk Köln entwickelt sich seit Jahren zum Dienstleistungsstandort. Inklusive Handel und Verkehr sind etwa 80 % aller Beschäftigten der Region im Dienstleistungssektor tätig. Im ersten Halbjahr 2005 blieb das Umsatzwachstum mit etwa 3,6 % hinter den Erwartungen zurück. Entsprechend blieben Impulse auf dem Arbeitsmarkt aus.

Im IHK-Bezirk Köln hat sich gegenüber dem Frühjahr die Stimmung der Unternehmen deutlich aufgehellt. Über 30 % der Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Dem gegenüber schätzen nur 12 % ihre Lage als schlecht ein. Gleichzeitig haben sich auch die Erwartungen deutlich verbessert. Den 11 %, die eine weitere Verschlechterung für möglich halten, stehen 33 % mit einer optimistischen Erwartung gegenüber.

Die Unternehmen sehen eine steigende Nachfrage nach ihren Dienstleistungen aufgrund stabiler Kundenbeziehungen und innovativer Geschäftsmodelle. Schlechtere Erwartungen hegen die Unternehmen, die von der Nachfrage öffentlicher Auftraggeber oder der fehlenden Dynamik in der Industrie abhängen.

Die Zukunftsaussichten schlagen sich auch in den Investitionsplänen nieder. Gut 25 % der Unternehmen wollen mehr, nur 19 % weniger investieren. Ebenso übertrifft die Anzahl der einstellungswilligen Unternehmen (24 %) die, die ihre Belegschaft weiter zurückbauen wollen (19 %). Der Außenhandel im Dienstleistungssektor hat kaum eine Bedeutung. In Zukunft eröffnen sich aber vor allem für spezialisierte Dienstleister neue Perspektiven im Ausland.

### Kreditwirtschaft

Der Wettbewerb in der Kreditwirtschaft verlagert sich zunehmend auf die internationale Ebene. Dem müssen sich auch die Unternehmen im IHK-Bezirk Köln stellen. Hier sind neue Maßnahmen zur Sicherung des Standorts Köln gefragt. Das Inlandsgeschäft entwickelt sich dagegen, nicht zuletzt aufgrund der geringen

Investitionsneigung der heimischen Unternehmen, seit Jahren unbefriedigend. Die Branche reagiert mit einem verstärkten Konsolidierungskurs und dem Outsourcing einzelner Unternehmensfelder.

Der Erfolg der Bemühungen schlägt sich in der Lageeinschätzung der Unternehmen nieder. Derzeit sieht kein Unternehmen seine Lage als schlecht an, rund 43 % bewerten sie sogar als gut. Die Beurteilung der weiteren Entwicklung liegt auf einem vergleichbaren Niveau. Dennoch wollen weiterhin mehr Unternehmen ihre Investitionen verringern als ausbauen. Ebenso wird sich auch der Beschäftigungsabbau am Standort Köln fortsetzen.

### Immobilien

Wie die Bauwirtschaft stagniert auch die Immobilienwirtschaft im IHK-Bezirk. Die Bautätigkeit auf dem Gewerbeimmobilien- und auf dem Büromarkt ist im Vergleich zu anderen Großstädten verhalten. Entsprechend hat sich der Lageindex um 10 Punkte verschlechtert.

Lichtblicke senden der leichte Anstieg der Mietpreise und die Verringerung des Leerstandes aus. Fast ein Drittel der Unternehmen blicken deshalb optimistisch in die Zukunft. Trotzdem wollen die Unternehmen weiter Beschäftigung abbauen.

### Informations- und Kommunikationssektor

Nach einem guten Start in das Jahr 2005 sieht die ITK-Branche positiv in die Zukunft. Über 45 % der Unternehmen erwartet eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung. Insbesondere der Bereich IT-Hardware erwartet ein Umsatzplus im Gesamtjahr. Investiert wird in neue Computersysteme, die die Geräte ersetzen, die vor dem Jahr 2000 angeschafft wurden. Besonders gefragt sind mobile PCs, kleine Server sowie Multifunktionsgeräte.

Vor allem bei mittelständischen Software-Häuser und IT-Dienstleister wächst erstmals seit Jahren wieder die Bereitschaft, Personal einzustellen. Dabei spielt das Medium Internet eine immer wichtigere Rolle. Eine Sättigung des Marktes ist derzeit nicht abzusehen.

## Ausblick

Die Konjunktur in Deutschland wird seit Jahren von exogenen Faktoren bestimmt. Vor allem die dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft hat bisher ein deutlicheres Abrutschen der deutschen Wirtschaft verhindert. Der Außenhandel vor allem mit den stark wachsenden Ländern wie Russland, China und den Mittel- und Osteuropäischen Staaten wird auch in Zukunft weiter die Binnenkonjunktur stützen.

Dennoch ist auch die Lage der Weltwirtschaft nicht frei von Gefahren. Mit einer deutlichen Verringerung des Ölpreises ist derzeit nicht zu rechnen, zumal die Folgen der katastrophalen Wirbelstürme noch nicht überwunden sind und der Winter noch vor der Tür steht. Aber auch ohne diese Sondereffekte wird die steigende Nachfrage aus China und Indien den Ölpreis längerfristig unter Druck setzen. Trotz des hohen Ölpreises sieht es bislang aber nicht danach aus, dass die Weltwirtschaft an Schwung verlieren würde.

Der Beitrag der Binnenwirtschaft zum wirtschaftlichen Wachstum fiel in der jüngeren Vergangenheit eher gering aus. Grundsätzlich haben sich die Aussichten im letzten Halbjahr allerdings etwas verbessert.

Erstmals wird die Konjunktur neben dem Außenhandel auch von inländischen Faktoren gestützt. Der leichte Anstieg der Auftragseingänge deutet auf ein Anziehen der Konjunktur hin, zumal erstmals wieder auch die Bestellungen aus dem Inland angestiegen sind.

Demnach hat sich die Stimmung bei den Unternehmen im Vergleich zum Frühjahr deutlich verbessert. Eine Ursache ist die verbesserte Verfassung der Unternehmen, die in den vergangenen Jahren ihre Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich deutlich steigern konnten.

Daneben hat sicherlich auch die Aussicht auf einen politischen Wechsel im Vorfeld der Bundestagswahl zur Stimmungsaufhellung beigetragen. Mit der sich abzeichnenden Patt-Situation hat sich dagegen die Stimmung der

Unternehmen wieder leicht eingetrübt. Zu einem Stimmungseinbruch ist es bislang aber nicht gekommen.

Deshalb wächst die Hoffnung, dass die Wirtschaft auf den langsamen aber stetigen Erholungskurs zurückgefunden hat, den sie seit dem Tiefstand im Frühjahr 2003 eingeschlagen hat.

Trotz der positiven Signale kann sich die Region auch in diesem Jahr nicht positiv vom Bundestrend abkoppeln. Ein Wachstum oberhalb der für Deutschland prognostizierten 0,7 % ist daher nicht wahrscheinlich. Um zu den höheren Wachstumsraten vergleichbarer Metropolregionen aufzuschließen bzw. um nicht weiter in Rückstand zu geraten, bedarf es weiterer Anstrengungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region. Ansonsten kann eine Wende am Arbeitsmarkt nicht erreicht werden.

Um die Rahmenbedingungen für mehr Arbeit und Beschäftigung zu verbessern, ist es unabhängig, dass die zukünftige Bundesregierung den Reformprozess weiter fortsetzt. Neben der Entlastung des Faktors Arbeit bedarf es der weiteren Vereinfachung und Flexibilisierung des Arbeitsrechts. Unabdingbar ist außerdem der Einstieg in eine grundlegende Reform des komplizierten deutschen Steuersystems. Als wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Reformprozesses ist eine Neuordnung des deutschen Föderalismus unerlässlich.

Hoffnung machen die Initiativen zum Bürokratie- und Schuldenabbau der neuen Landesregierung in Nordrhein-Westfalen. Deren erfolgsversprechenden Ansätze sollten auf die Bundesebene ausgeweitet und konsequent weiter verfolgt werden.

Ohne eine Flankierung auf regionaler Ebene sind diese Maßnahmen allerdings nicht ausreichend. Vielmehr müssen die Kommunen konsequenter als bisher die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Standortattraktivität in den Mittelpunkt ihrer Entscheidungsprozesse setzen.

## Methodische Bemerkungen

### Die Erhebung

Der vorliegende Konjunkturbericht zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen wurde im September 2005 von der Industrie- und Handelskammer zu Köln abgeschlossen. Die Durchführung der Erhebung erfolgte von Mitte August 2005 bis September 2005.

Mit der Konjkturumfrage verfolgt die IHK das Ziel, Aufschluss über die aktuelle Wirtschaftslage der Unternehmen in der Region differenziert nach einzelnen Wirtschaftszweigen zu erhalten. Daneben werden die Erwartungen der Unternehmer für die nähere Zukunft erfasst, um Anhaltspunkte für die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Region erhalten zu können.

In die Befragungsergebnisse gingen bis zum 9. September die Antworten von 797 Unternehmen ein. Mit einzelnen wenigen Ausnahmen handelte es sich bei den in die Konjkturerhebung einbezogenen Unternehmen um Betriebe, die in das Handelsregister eingetragen sind und eine Betriebsgröße von mindestens 20 regelmäßig Beschäftigten besitzen. Die Größe des Stichprobenumfangs und seine Zusammensetzung nach Wirtschaftszweigen und Branchen gewährleistet ein hohes Maß an Repräsentativität. Durch die doppelte Gewichtung der Antworten von Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten und die dreifache Gewichtung der Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten berücksichtigt die IHK Köln deren wirtschaftliche Bedeutung.

### Geschäftslage- und Erwartungsindikator

Zur Beurteilung der gegenwärtigen und der für die Zukunft erwarteten Wirtschaftslage der Unternehmen werden der Geschäftslage- und der Erwartungs-Indikator der IHK Köln verwendet. Diese Geschäftsklima-Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Positive oder negative Unternehmens-Antworten beziehen sich dabei auf die Beurteilung der aktuellen Wirt-

schaftslage (Geschäftslage-Indikator) und auf die Erwartung für 2005 im Vergleich zum Jahr 2004 (Erwartungs-Indikator). Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der Negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikatorwert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.